

## Kapitel 1

Interessenskonflikte	zwischen Aktionären und Management der AG sind: Bonuszahlungen, Risikobereitschaft kurzfristig vs. langfristig, Meinungsverschiedenheiten.
Top Down	Man analysiert zuerst die Makroökonomie, Märkte, Sektoren, Währungen etc. und entscheidet anhand von dem wo man investiert. → Nachteil: man verliert viel Zeit.
Bottom Up	Klare Vorstellung von Titeln, die man auswählt und analysiert → Nachteil: man unterschätzt die anderen Sektoren und Branchen.
Aktives Asset Mng.	<p>Gestützt auf Research wird die Gewichtung von Titeln, Sektoren oder Märkten taktisch verändert. BSP: ein Manager soll durch gezieltes Stockpicking eine Outperformance gegenüber einem Benchmark (Messlatte wie z.B. der SMI-Index) erwirtschaften.</p> <p>Vorteil: Nutzung von globalen Chancen und Markteffizienz.</p> <p>Nachteil: hohe Verwaltungs- und Transaktionskosten, fehlende Transparenz, Erfolgsprämie für Management</p>
Passives Asset Mng.	<p>Die Umsetzung der strategischen Asset Allokation erfolgt, ohne dass versucht wird, je nach Marktlage taktisch davon abzuweichen. Das Portfolio entspricht einem vorher festgelegten Benchmark.</p> <p>Vorteile: geringe Kosten, Markttrendite kann durch Diversifikation erreicht werden.</p> <p>Nachteile: keine Gegenmassnahme bei einem Abwärtstrend.</p>

## Kapitel 2

Derivative Instrumente	Optionen, Futures, Warrants, Mini-futures
Optionen	<p>Sind <b>Derivative Instrumente</b>. Mit einer Option hat der Investor das (Wahl)-Recht, aber nicht die Pflicht, einen bestimmten Basiswert, z.B. Aktie, zu einem im Voraus bestimmten Preis → Ausübungspreis, Strike, bis zu einem bestimmten Datum → Laufzeit, zu kaufen → Call, oder zu verkaufen → Put.</p>
Call Warrants (long)	<p>Das Recht einen bestimmten Basistitel zu einem bestimmten Strike zu kaufen.</p> <p>Der Warrant gewinnt an Wert bei steigenden Kursen.</p>
Put Warrant (short)	<p>Das Recht einen bestimmten Basistitel zu einem bestimmten Strike zu verkaufen.</p> <p>Der Warrant gewinnt an Wert bei fallenden Kursen.</p> <p>Warrants die bei fallenden Kursen an Wert gewinnen, lassen sich auch zur Absicherung von Wertpapierdepots gegen Kursverluste einsetzen.</p>
	<p>Over the counter: Ausserbörslicher Handel</p> <p>Optionen: An Eurex gehandelt, der Verfall ist immer am 3. Freitag jeden Monats und das Bezugsverhältnis ist eine Option für einen Basistitel.</p> <p>Warrants: An SWX gehandelt, Emission durch Banken, der Verfall und das Bezugsverhältnis (Leverage) sind gemäss Emittent.</p>
Leverage	<p>Ist der Hebel → wie viel mal mehr sich die Option im Verhältnis zur Aktie verändert.</p> <p>BSP: Leverage von 5x = Basiswertveränderung: 1% → Warrantveränderung: 5%</p> <p>Der Leverage schwankt zwischen 1 und über 10</p>

Volatilität bei Warrants	Ist die Schwankung, bzw. Standardabweichung ausgedrückt in %, wie viel sich der Titel nach unten oder oben bewegen könnte. Bei steigendem Kurs sinkt die Vola. Bei sinkendem Kurs steigt die Vola. Die Jährliche Vola kann man durch den Faktor 16 teilen, damit man auf die tägliche Vola kommt.	
Europäischer Warrant	Das Optionsrecht kann nur am Ende der Laufzeit ausgeübt werden	
Amerikanischer Warrant	Das Optionsrecht kann jederzeit ausgeübt werden. Achtung: es ist nicht die Absicht die Option auszuüben, denn somit würde man „nur“ den inneren Wert realisieren, der Zeitwert würde aber verloren gehen.	
Innerer Wert	Ist der Wert, den der Anleger realisieren würde, wenn er das Optionsrecht sofort ausübt und den Basiswert kauft, bzw. verkauft → Differenz zwischen Strike und dem aktuellen Kurs des Basiswertes.	
Zeitwert	Im Zeitwert drückt sich die Wahrscheinlichkeit aus, dass der Wert einer Option vor Ablauf der Laufzeit noch steigt. Der Zeitwert baut sich mit Abnahme der Restlaufzeit eines Warrants ab und beträgt am Laufzeitende 0. Zeit + innerer Wert = Optionspreis	
Kriterien für die Wahl	Basiswert auswählen, Veränderung des Basiswertes einschätzen, Zeithorizont (nicht länger wie 10 Tage, falls Verluste kommen), Vola, Leverage den Nerven anpassen.	
Inhaberaktie	der jeweilige Inhaber ist der rechtmässige Eigentümer	
Namensaktien	Sie werden auf den Namen des Aktionärs ausgestellt, der im Aktienbuch eingetragen wird und dessen Namen auf dem Titel selbst vermerkt ist.	
Kapitel 3		
Primärmarkt	Neue Emissionen, privat oder öffentlich Öffentlich → PO = Public Offering, IPO = Initial Public Offering.	
Sekundärmarkt	Bereits emittierte Titel, zentrale Börse oder OTC Märkte.	
IPO	Private UG's die zum ersten Mal „going public“ gehen, d.h. an die Börse gehen. Deshalb bieten sie eine öffentliche Emission an. Durch roadshows wird die Emission bekannt gemacht und versucht Investoren zusammenzubringen „bookbuilding“. Der höchstmögliche Emissionspreis wird festgelegt.	
Margengeschäft	Initial Margin	50% = die Hälfte des Geldes muss mein Kapital sein
	Maintenance Margin	40% = minimale Marge, im Verhältnis zum GK, die ich immer mit meinem EK decken können muss!!!
	Margin Call	Anruf der Bank, wenn die Maintenance Margin unterschritten wird
BSP	1000 Aktien x 70 Kurs = 70'000 → 35'000 mein EK, 35'000 von Bank Szenario: Kurs fällt auf 60 x 1000 = 60'000. Folge: kein Margin Call, da (35'000 EK - 10'000 Verlust) / 60'000 Wert = 41.67 % → man hält noch 25'000, 41,67% im EK im Verhältniss zum GK (Investment)	

### BSP Leerverkauf (Shortselling)

*Initial Margin:* 50% (Marge/EK)

*Maintenance Margin* 30%

Man verkaufe 1000 Aktien zum Kurs von 100 (die man sich von der Bank geliehen hat)=  
10'000 Einnahmen aus Verkauf. 5000 Marge/EK und 10'000 schuldet man der Bank.

Szenario: Kurs steigt auf 110 → geschuldete Aktien 11'000,

Folge: *kein Margin Call*, da  $(5000 \text{ EK} - 1000 \text{ Verlust}) / 11'000 = 36\%$

→ man hält noch 4000, 36% im EK im Verhältnis zum GK (Investment)

## Kapitel 4

Open-End-fund	Offener Investmentfonds, der im Gegensatz zum closed end funds keine begrenzte Anzahl von Anteilen ausgibt, sondern laufend neue Anteile (Zertifikate) an Anleger verkauft, oder von diesen zurück nimmt, also kann man jederzeit investieren oder verkaufen
Closed-End-Funds	Fonds mit fixem Kapital, der nicht verpflichtet ist Anteile zurückzunehmen. In der Regel werden auch keine neuen Anteile ausgegeben. Doch die Anteile werden an der Börse zu einem Kurs gehandelt.
Hedge Funds	sind spezielle Anlagefonds die spekulative Anlagestrategien und tiefe Regulierungsgrade haben. Sie bieten die Chance von hohen Renditen und tragen ein hohes Risiko. Typisch ist der Einsatz von Derivaten und <b>Leerverkäufen → Shortselling</b> .
ETF	Exchanged-Traded Funds ist ein börsengehandelter Fund. Man kann somit mit einem einzigen Investment einen ganzen Markt bzw. Index abdecken. <b>Vorteile:</b> günstige Transaktionskosten, einfach handelbar, Anlegerschutz gemäss KAG <b>Nachteile:</b> aktiv gemanagte Fonds bieten Anlegern die Chance auf Mehrertrag, dieser ist aber meist nicht realisierbar.
NAV	Net Asset Value, Nettoinventarwert <b>pro Titel</b> . Kurswert aller Anlagen vom Fonds / Anzahl ausgegebener Anteilscheine
Ausgabepreis	Inventarwert pro Anteilschein + <b>Ausgabekommission = Front-end load</b>
Rücknahmepreis	Inventarwert pro Anteilschein + <b>Rücknahmekommission = Back-end load</b>
TER	Total Expense Ratio. Alle Verwaltungs- Administrations- und Depotgebühren in % vom Fondsvermögen ausgedrückt. <b>Im Gegensatz zur All-in-fee sind in der TER keine Transaktionsgebühren enthalten.</b>
Beta	zeigt die Entwicklung zum Gesamtmarkt auf. Der Markt selbst hat ein Beta von 1. Läuft also eine Aktie völlig parallel zum Markt, so hat sie auch ein Beta von 1. Steigt die Performance im Aufschwung stärker als die des Marktes, dann hat die Aktie ein Beta grösser als 1.
„k“	Die erforderliche, risikoadjustierte Rendite „k“ bestimmt die Mindestverzinsung die man für das eingegangene Risiko haben möchte, bzw. entschädigt werden möchte, wenn man ein risikobehaftetes Investment eingeht.